

## VORWORT



Die Menschen fragen mich oft, warum ich einen Film über den Leidensweg unseres Herrn machen wollte. Normalerweise antworte ich, dass ich diesen Film schon seit über zehn Jahren drehen wollte, was auch stimmt. Die Frage scheint damit meistens beantwortet zu sein.

Die Sache ist natürlich viel komplizierter und hat ihren Ursprung in einer Zeit, in der ich glaubte, in Empfindungen von schrecklicher Leere und Einsamkeit gefangen zu sein. Weil ich dazu erzogen worden war, ein guter Christ und guter Katholik zu sein, war das Gebet die einzige gültige Kraftquelle für mich. Ich bat Gott um Seine Hilfe.

Während dieser Zeit der Meditation und des Gebets kam mir das erste Mal der Gedanke, einen Film über die Passion zu machen. Die Idee nahm ganz allmählich Form an. Ich betrachtete die Arbeiten einiger großer Künstler, die sich von der gleichen Geschichte hatten inspirieren lassen. Mir fiel sofort Caravaggio ein, genauso wie Mantegna, Masaccio, Piero della Francesca ... ihre Bilder entsprachen ihrer Eingebung so sehr, wie ich es mir von meinem Film wünschte. Es ist eine Sache, einen Augenblick der Passion zu malen und ihm zu entsprechen; aber es ist eine völlig andere Sache, das ganze geheimnisvolle Ereignis zu verfilmen.

Die Heilige Schrift und die allgemein anerkannten Einsichten über die Passion waren die einzigen vorstellbaren Texte, die ich benutzen konnte, um einen spannenden Film zu machen. Aber was ist mit dem Film selbst? Ich wollte es schaffen, ein Zeugnis von der unendlichen Liebe von Jesus Christus zu sein, die viele Menschen auf der ganzen Welt gerettet hat und weiterhin rettet.

Es gibt ein altes griechisches Wort, das am besten die »Wahrheit« beschreibt, die meine Arbeit und die Arbeit derjenigen, die an diesem Projekt beteiligt waren, bestimmt hat: *alētheia*. Es bedeutet einfach »nicht zu vergessen« (es ist hergeleitet von dem Namen *lēthē* – Diesen Fluss beschreibt Homer. Sein Wasser verursachte Vergesslichkeit). Leider vergessen wir in unserem modernen diesseitigen Leben sehr schnell. Der Film soll in diesem Sinn kein historisches Dokument sein noch beansprucht er, alle Fakten zusammengetragen zu haben. Aber er zählt diejenigen der Heiligen Schrift auf, die maßgeblich sind. Er ist nicht nur darstellend oder ausdrucksvoll. Ich glaube, er ist in diesem Sinn besinnlich, dass man genötigt ist, auf eine spirituelle Weise, die nicht ausgedrückt, sondern nur erlebt werden kann, sich zu erinnern (nicht zu vergessen).

Das ist die Wahrheit, nach der ich – wie auch meine Freunde Philippe Antonello und Ken Duncan, die beide während der Dreharbeiten oft zur Stelle waren – gestrebt habe. Ihre Scharfsichtigkeit beim Betrachten und Sehen erfüllt dieses Buch. Die Bilder, die in dem Film rasch wechseln, ändern sich bei diesen Fotos langsamer, aber sie nehmen Sie in die Augenblicke, die sie darstellen, hinein. Sie sind auf ihre eigene Weise Teil einer größeren Offenbarung. Meine neue Hoffnung ist, dass *Die Passion Christi* vielen Menschen helfen wird, die Kraft Seiner Liebe zu erfahren. Durch diesen Film sollen sie erkennen, dass Jesus ihr Leben retten kann.

Los Angeles, im Oktober 2003